

## Die Blocken von Bacharach.

Erzählung von Max Langenberg.

(Fortichung.)

(Rachbrud verboten.)

as wird ja immer seltsamer", meinte Roderich topfschüt-telnd und war dabei so in Gedanten, daß er gar nicht bemerkte, wie er sich die Semmel schon dreimal mit Butter bestrichen hatte. "Macht benn ber Dottor öfter folche Ausflüge?"

"Rein, gar nicht! Die vor bem Frühftud!" entgegnete Ferdinand. "Und noch bagu heute, wo Gie doch hier zu Besuch find!"

Roberich nickte beifällig. "Das ist rückjichtlos!" sagte er und strich die Semmel zum viertenmal mit Butter. "Ich benke aber, er wird sich schon beizeiten wieder einstellen, ohne daß wir ihn in den Zeitungen als versoren auszuschreiben brauchten.

Mit solcher Ansicht war ber wadere Ferdinand ganz einverstanden und brachte schleunigst unserem Freunde Roberich die gewünschten Streichhölzer, mit benen sich biefer, noch immer ob ber seltsamen Ereignisse bieses Sonntag-

morgens den Ropf ichuttelnd, eine Bigarre anzündete.

Bährendbeffen waren aber bem, bon bem hier gesprochen wurde, ebenfalls die verblüffendsten Abenteuer passiert; nur hatte er als resoluter und keder Mann sich sofort ben Schlüssel zu ihnen ver-ichafft und schüttelte teineswegs, wie bie jungen Burichen und wie fein Freund Roberich, ben Kopf zu ben unerhörten Begebenheiten, von benen wir jest als wahrheitsgetreue Berichterftatter gu berichten haben.

In aller Frühe also war der Bauführer, wie uns schon andeutungsweise mitgeteilt wurde, auf dem Wege nach Oberwesel bavongerabelt. Und er war gludlich und ohne irgendwelches Abenteuer in der romantischen Rheinstadt angetommen. Die ganze lachende heiter-teit dieses sonnigen Sommermorgens spiegelte sich auf seinen mannlich-traftigen Bügen wieder, und zuweilen pfiff er trog des Rabelns leife Melodien, von benen eine besonders oft wiedertehrte:

"Annchen von Tharau ift'e, bie mir gefällt In Oberwesel war er im "Rheinischen Sof" abgestiegen und hatte dasselbe Berlangen geäußert, was jeder Sterbliche, auch wenn er nicht Königlicher Bauführer und Dr. phil. ift, in der Tagesfrühe außert: das Berlangen nach Frühftud.

Und als er nun beim braunen Trank ber Levante fag und nach gewohnter Weise gar scharf darauf achtete, daß die Butter nicht etwa zu vorsichtig auf das Brot geriete, da war ein schalthaftes Lächeln über sein Gesicht gehuscht und vor sich hin hatte er ge-

"Das wird eine wundervolle Aberraschung geben! Zest, Gott Amor, stehe mir bei! In beinem Namen schlage ich die Entscheidungsschlacht — laß mich siegen!" Und nach sotanem inhaltsvollen Selbstgespräch war er hinüber-

geschritten jum Telegraphenamt und hatte eine Depesche mit folgenden inhaltsichweren Worten aufgegeben:

Frankfurt-Main "Frau Enlalia Partenftein

Friedberger Landstraße 53. Roberich Hellmann ift in Bacharach angefommen und im Sotel Serbrecht abgestiegen. Er steht auf dem Sprunge, sich mit einem fehr hubschen Madchen zu verloben. Gefahr im Berzuge. Gin Freund.

So etwas wirft immer," iprach er vor fich bin, als er vom Telegraphenbureau zurückging, "ganz besonders aber bei ältlichen und resoluten Bitwen! Bas die wohl in Bacharach für Augen machen werden, daß ich nicht da bin!" dachte er dann. "Aber dort tonnte ich die Depesche ummöglich aufgeben, ohne fürchten zu

müssen, verraten zu werden. Hier verrät mich teine Kaße!"

Durch solche Betrachtungen höchst zusrieden gestimmt, kehrte unser Held in den "Meinischen Höcht zusrück, warf sich behaglich in einen Schautelstuhl, zündete sich die gewohnte Bockzigarre an und beschloß, noch eine halbe Stunde vor der Heinfahrt zu rasten. Und um bejagte halbe Stunde in nütlicher und ergöhlicher Beife

zu vertreiben, nahm er die gestern in Bacharach durch Roberichs Dazwischenfunft unterbrochene Lefture der neuesten "Fliegenden" wieder auf und stellte in feinen Gedanten dabei fest, bag von allen den luftigen Mädchentopfen, welche in diefer Rummer abfonterfeit waren, boch fein einziger so schön und so luftig ware, wie der von

"Annchen von Tharau ift's, die mir gefällt --

So summte er vor sich fin. Als die halbe Stunde vorüber war, ließ er fich fein Stahlroß vorführen und rabelte luftig von bannen.

Nunmehr follte auch ihm, wie jenen in Bacharach, ein unerhörtes Abenteuer zustoßen. Er mochte etwa halbwege zwiichen Bacharach und Oberwesel sein auf der Sohe von Caub - als er von ferne ber einen gar feltfamen Befang borte. Es waren offenbar zwei ziemlich rauhe Stimmen, die da sangen, ohne daß er vorerst von ihren Besibern eine Spur enteden fonnte. Er hielt einen Augenblid in der Fahrt an und laufchte - o! er fannte

diefes Lied, tannte die Melodie fehr gut: "Bo's guten Wein im Rheingan gibt, Läßt man ben Mund nicht troden. Drum wer ein ichones Tropfchen liebt, Beacht' den Klang der Gloden! Ind wo das Baßgeläut erscholl, Da sehre nicht, mein Sohn, um, Da labe dich, der Andacht voll, Und singe: Vinum donum! Vinum bonum! Vinum bonum!"
(Es ist zwar noch eine etwas frühe Tagesstunde für dieses

Lied," bachte Balbemar fopfschüttelnd, "aber eigentlich fann man's ja immer singen!"

Und dabei fpahte er aufs neue nach den noch immer unentbed-

Sängern aus. Da — siehe da, über bem Straßengraben tauchte ein wind-zersetzter Hut empor — dort mußten sie sein! Drauf los also —

wer waren fie? 3m Nu ftand Balbemar an ber Stelle, wo jenes Mertzeichen



Die Refte einer Augenwand der Rlofterfirche auf dem Monte Canto bei Gorg. (Mit Tegt.) Bhot. Leipziger Breffebureau

"Ungludfelige," fuhr ba Balbemar los, "ihr habt bie Bacha-

"Ach Jotte body," meinte ba ber Berliner und rebete ,mit

menschlicher Zivilisation aufragte. "Guten Morgen, Herr Rad-fahrer!" wurde er von zwei tiefen Stimmen unison begrüßt.

"Guten Morgen!" rief er guruft und erfannte, bag er zwei bie-

deren Sandmertsburichen gegenüber stand, die mit wenigem Gepad und vielem Durft durch die Welt zu reisen schie-nen. Denn por fich hatten fie eine riefengroße, fast leer getrimtene Fladiese Flasche trug um ihedlen ren Sals ein

ichwarzweißrotes Bandchen. Und jetbiges.

ichwarzweiß= rotes Bandchen wurde nun gum Berrater eines tobeswürdigen

Wo habt ihr die Flasche her?" donnerte nämlich Herr Baldemar und rungelte bie Stirn, benn er ertannte, bag er - es ift entsetlich, zu sagen — vor sich dieselbe Flasche hatte, welche gestern die Bacharacher Burschen als "Kerb" vergraben hatten, und die heute ihre Auserstehung seiern sollte.

Wie kamen die tapferen Ritter von ber Landstraße zu diesem

heiligen Symbolum?

"Wo habt ihr die Flasche her?" bonnerte Herr Walbemar wiederholt und surchtbare Gedanken von Mord und Raub ftiegen in seiner argwöhnischen Geele empor.

"Ach, Herr!" stammelte ber eine und sah gar stäglich drein. "Ach, Herr!" echote ber an-bere und machte ein zerknirschtes Geficht.

"Sprecht, wo habt ihr die Flasche her? Wenn ihr die Wahr-heit sagt, so soll euch alles ver-

ziehen werden!"
"Ach, Herr," sagte der eine,
"wir hatten schweren Durst!"

Das glaube ich," meinte Waldemar, "denn ihr habt die ganze Flasche leer getrunten! Aber wie fommt ihr dazu?"

"Ach, Herr, es ist eine einsache Geschichte. Wir hatten uns gestern abend in der Nähe von Bacharach gelagert, als ploblich

eine Schar Burichen tam, die eine mit Bein gefüllte Flaiche biefen toftbaren Behalter bier - in die Erbe vergruben. Gie tonnten uns nicht sehen, denn wir lagen hinter einem Strauch verstedt, allwo wir unser Rachtlager halten wollten. Denn jego in diefen linden Rachten forgt Mutter Grun gar vortrefflich für die müden Wanderer. Und als die Burschen wieder von ihrem geheimnisvollen Unternehmen von dannen gezogen waren, da dachten wir, mein Kollege und ich — er ist ein Berliner und ich ein Münchener — wozu, so bachten wir, soll das edle Maß da verscharrt liegen, mahrend doch dicht in der Rähe des goldigen Schapes zwei durstige Geelen siten? Ift es nicht eine Gunde, wenn der herr-liche Saft der Trauben, den unser Herrgott doch jum Trinten bestimmt hat, da in der Erde verscharrt wird und verdirbt und ver-fommt? Unsere Seele erfüllte sich mit gerechter Empörung ob folder Behandlung ber eblen Gottesgabe und wir machten uns baran, die Flasche auszugraben. Es war just fein Kunftstud, benn fie war nur eben wenig mit Erde bedeckt; das Loch aber scharrten wir wieder forgfaltig gu, fo bag teines Sterblichen Auge eine Spur ber Tat hatte entbeden tonnen!"

Cand. theol. Elifabeth Bfifter,

ber erfte weibliche Pfarrer in ber Schweig. (Mit Text.)



racher Kerb gestohlen!

Zurtifche Biegenfelle, Die ale Bafferbehalter fur Truppentransporte in ber Bufte Dienen.

heißt im reinften Berlinisch: "bet muß ja woll een scheußbrechen find! Davon habe id noch jar nischt jehört und det muß eenem in Straffefetbuchparajra= phen drinftehen, bon bem een ordentlicher

Bungen', das

Rerl teene Ahnung hat. Na, id jloobe aber, Gie werden uns nichanzeigen, Herr Radfah-

rer, Sie jehen fo jut und fo freindlich aus, bet et eene Luft is, Ihnen in die Dogen zu guden. Na, jest hören Sie nu man ooch det Ende von die jrausliche Zeschichte. Bie wir also det Dings da richtig aus det Loch herausjebuddelt hatten, wollten weben Be seiner Bestimmung zusühren — seiner eenzigen und wahren Bestimmung, sage id Ihnen! Und da hörten wir plöplich aus eenem Jasthaus, wat janz in der Nähe von unserer Billa Frien lag, genen herrlichen Zesang. Na, und for so wat habe id Berstehstemich und ict fenne det Lied — sehn Sie, det ist et:
"Wo's guten Wein im Rheingan gibt,
Läßt man den Mund nicht troden

Und zulett bei jedem Bersch, da tommt det schönste: da heeßt et nämlich immerzu: Vinum bonum! Vinum bonum! Uff jut Deutsch bedeutet det: Rüdesheimer! Rüdesheimer! Na, sehen Sie, und det Lied hörten wir singen und davon wurden wir anjestochen. Aber leer triegen konnten wir die Bulle doch nich, und jeschlafen

haben wir, wie een Jott! Beute morien find wir een Stud marichiert bis hierher und jest wollten wir ber Bulle eben den Rest jeben — sehn Sie, da find Gie bagujetommen!"

Waldemar lachte aus vollem Halse; er malte sich im Geifte die Gefichter der Burschen aus, weldie Rerb che ausgraben follten und fie nicht

"Trinft sie leer!" sagte er. "Die Flor muß ich mitnehmen der Wein mag euch gehören!

"Ach, Herr," entgegnete der



Blid in einen Arenggang bes Aloftere auf dem Monte Canto. (Dit Text.) Bhot. Leipziger Breffebureau.

Berliner, "Sie Phot. Leipziger Bressedureau. sind een Engel, und ich wünsche Ihnen ooch eene rechte jute Frau, wie Gie bat verbienen!"

Im Ru war die Flasche geleert. "Sehn Sie, Herr," sprach der Berliner und gab die Flasche

195

zurud, "bet Trinken, det können wir! Det is nämlich det eenzige | dem Dottor Rode sprichst oder gar mit ihm tanzest; so führe ich Zeschäft, wat der Mensch nich zu sernen braucht — det kann er | dich auf der Stelle nach Hause. Das ist mein Ernst, und du tennst schon, sowie er mit eenem Doge in Die Welt jefieft hat!"

"hier, waderer Philosoph," rief Waldemar und warf beluftigt den beiben einige Gilberftude bin, "bier habt ihr etwas und macht euch einen

frohen Tag! Abieu!"
"Abjeu! Un ville Beriniejen uff die Reise!"

Mit einigen Schwierigfeiten befestigte Waldemar die große Flasche born an der Lentstange feines Rades und nahm fich vor, die wiedergefundene Kerb sofort ihren rechtmäßigen Eigentumern, ben Burichen, guguitellen.

Im Triumph fuhr er nun mit bem erbeuteten Giegesftud ber Stadt zu. Er ahnte nicht, daß seine gute Tat ein Unwetter gegen ihn heraufbeschwor.

Um Fenfter seines Zimmers näm-lich ftand, bereits für ben Kirchgang gerüstet, herr Friedrich Wilhelm, während sein Töchterlein noch bie lette Hand an ihren Sonntagsputz legte. Beide hatten, da sie noch nicht aus dem Hause gekommen waren, auch noch nichts von dem greulichen Attentat gehört, welches gegen die Rerb verübt worden war, und herr Friedrich Wilhelm war baher baß entrüftet, als fich jest plöglich ein höchst eigenartiges und ungewohntes Schaufpiel bot.

Langfam nämlich - bes holpris gen Pflafters wegen langfam - fam

soeben der Sausewind, der Robe, auf einem Rade dahergefahren, gefolgt von einer Menge schreiender und jubelnder Kinder.

"Die Kerb hat er! Der Dottor hat die Kerb!" Co tonte es bei der fleinen Gefolgichaft jauchzend durcheinander. - Herr Friedrich Wilhelm versuchte vergeblich, sich diese Ruse zu erklären, als sein Auge auf die am Rade besestigte Riesenflasche siel. "Na, das ist doch stark!" rief er entrüstet. "Jest fährt der Tunichtgut

am Sonntag Morgen bor ber Kirche bie Rerbflasche ipazieren! Da hört doch Moral auf! Anna, he, Anna!" Die Ge-

rufene fam, blühend wie eine Roje.

"Was ift denn, Papa-chen?" fragte fie ahnungs-Ing

Herr Friedrich Wilhelm fette feine ftrengfte Miene auf und in fehr ern-Tone item jagteer: "Ich habe dir etwaszu jagen! Wenn Robes rich nicht hier



Der Altarraum ber Raifer-Rirche in Radinen. (Dit Tegt.)

mich, um zu wissen, daß ich dann unerbittlich bin! Jeder Berkehr zwi-schen Rode und dir hat aufzuhören — merk' dir's! Und wenn du wisfen willst; warum, so will ich dir die Antwort nicht schuldig bleiben: ein Mensch, der jeder Moral imd Sitte ins Geficht ichlägt und ben traurigen Mut hat, zur Kirchzeit die Kerb-flasche spazieren zu sahren und sich von versammelter Gassenjugend dafür beklatschen zu lassen — ein sol-cher Mensch gehört nicht in mein Haus! Niemals! Und damit basta!"

Schon-Annchen fannte aber dies Bafta," dagegen gab es feine Ginwendung.

Und so wurde an diesem leuch tenben Conntagmorgen von herrn Friedrich Wilhelm und feinem Tochterlein ein gar trauriger Kirchgang gehalten.

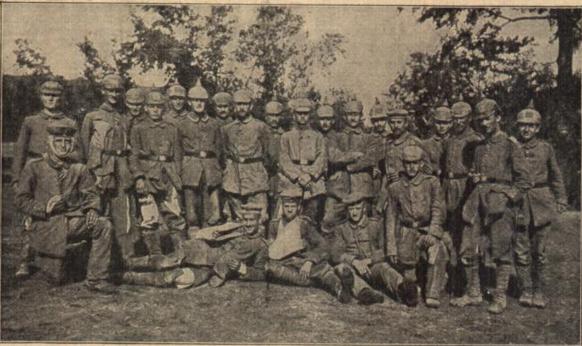
Das Unwetter aber, welches Schon-Annchen fo hart betroffen, follte fich boch noch in ein lindes Säufeln verwandeln.

Um Mittag nämlich erichien Roderich Hellmann zu Tisch, und der hatte nichts Wichtigeres zu tun, als bon ben feltjamen Abenteuern git erzählen, welche mit der Kerbflasche geschehen waren. Und als er nun in gar luftiger Beife erzählte, wie Baldemar Robe der "von irgendeiner tollen Lame getrieben, ichon am frühen Morgen nach Oberwejel gefahren" — jo fagte Herr Roberich wörtlich — mit den verwege-

nen Flaschenräubern zusammengetroffen und ihnen, um die Ehre des Tages zu retten, das Kleinod wieder abgenommen hätte, da Budte es verräterisch um ben Mund bes herrn Friedrich Bilhelm.

Rach Tisch aber legte Schon-Annchen die Arme um den Bater und flüsterte schmeichelnd: "Bist du nun wieder gut?"

Er aber gab zur Antwort: "Na ja, dann tange nur mal mit ihm! Beiraten aber mußt bu ben Roberich!"



Rach einem fühnen Borftog auf eine frangofifche Cappe.

Die Spuren bes seindlichen Trahtverhaus find an ben Uniformen au sehen. Alle Teilnehmer hatten sich freiwillig gemelbet und wurden für ihre Tat mit bem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

den wir heute an dem Kirchweihball nicht teilnehmen - seinetwegen aber wollen wir uns nicht fernhalten. Das aber jage ich dir: sowie ich bemerke, daß du auch nur ein einziges Wort mit "Wenn blog die Eulalia nicht wäre --

"Ad, laß fie fiten!"

"Beißt du, fie ift eine gang ehr- und tugendsame Bitib! Rur -"

Um Nachmittag fam Roberich in frohester Stimmung jeinem Freunde. "Du, Ann-chen ist rei-zend!" "Das mir ja ganz neu!"

"Ja! Sie hat mit mir gelacht und gescherzt!" "Ift n nicht

"Beim Ball heute abend laufe ich Sturm !"

"Soll ich Dante !-Du bist wirtlich ein braver Freund."

"Natürlich! Das ift feine Frage !"

"So energisch!" fiet Waldemar ein. "Ja freilich! Das gefällt mir aber nicht! Sie kann einen mit ihren Bliden in den Grund bohren —"

"Du machft mir angft!

"Ra, jo schlimm ift es doch nicht! Ich glaube, fie - bie Eu-



Wo ift benn mein Jehrgaft geblieben?

lalia nämlich — mag

mich recht gern "Und du?

"Hm — na ja – wenn hier die Rleine nicht wäre fagte dir fcon -"

Dann würdeft bu Eulalia heiraten?

"Freilich! — Ich würde fie bitten, etwas weniger energifch zu fein! Und den Gefallen würde

"Selbstverständtest du baran zweifeln

"Seute abend pro-bier" ich's mit der Meinen!"

Bravo! Bravo!"

"Du follft dein blaues Bunder an mir erleben!" "Coll mich freuen, wenn ich zu geschloffenem Bunde gratu-

,Wird ichon werben heute abend! Und bu - weißt du, mach' mir's bald nach! Es ware jo hubich, wenn wir Doppelhochzeit feiern fonnten!"

"Roberich, das ist ein großer Gedanke, des Schweißes der Ebeln wert! Ich will sehen, ob er sich in die Tat umsehen läßt!"
"Ja, hast du denn schon semand im Auge?"
"D ja! Ein reizendes, allerliebstes Mädel, sag' ich dir!"

"Ra, bann mach's wie ich: halt' bich bazu, fturme bie Festung!" "Das foll geschehen, mein waderer Roberich! Berlagbichbarauf!,

(Schluß folgt.)



### Stumme Wälder.

viel Wälber, die sonst grün gewesen, Und erfüllt von Freude, Duft und Klang, Trauern schmudlos jeht in den Bogesen, Nur der Wind geht durch und flüstert bang.

Still geworben find ber Ganger Lieber, Stumm geworben ift ber Balb-Choral. Un verfohlten Stämmen gleitet nieber Wie in scheuer haft ber Sonne Strahl.

Kahl die Afte in die Lufte ragen, Seufzend, wenn sie lind umfost der Best; Heimgekehrte Bandervögel klagen himmelwarts um bas verlorne Reft.

In ber Abendfonne Purpurgluten Stehn bie blätterlofen Balber ba, Co, als wollten ftille fie verbluten, An dem Leid, bas ihrer Bracht geschah.

Johanna Weisfirdi



# Unsere Bilder

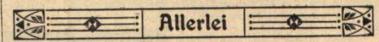


Die Aninen bes berühmten Aloftere auf bem Beiligen Berg (Monte Tie Aninen des derühmten Riohers auf dem Heiligen Verg (Monte Canto) bei Görz. Das Kloster, in dem die Brüder die Bernundeten aufnahmen und pflegten, wurde ohne militärischen Grund während der Beschieftung von Görz von den Italienern in Trümmer gelegt, trohdem weithin sichtbar die Fahne des Roten Kreuzes über dem Kloster wehte. Durch die Beschieftung tam eine Reihe Klosterbrüder und Berwundeter ums Leben. Mit der Zerkörung dieser Kirche ist der gesamten meist italientschen Landbevöllerung in weitem Umkreis eine Ballsahrtsstreche von großem Rus genommen

Der erste weibliche Pfarrer in der Schweiz, cand. theol. Etijabeth Pfister, ist zum erstenmal in Zürich in vfarramtlicher Tätigkeit aufgetreten. Während bislang nur Kordamerika weibliche Pfarrer kannte, hat die Frauenbewegung inmitten des Beltkriegs, der in den triegführenden Ländern ein ganz ungeahntes Einspringen der Frau in die mannlichen Berufe ver-anlaste, auch in einem neutralen Land einen wesentlichen Sieg errungen. Der Altarranm der Kaiser-Kirche in Kadinen. Immitten des Welt-

triegs ift auf bem faijerlichen Gut Rabinen eine Kirche vollenbet worben, beren Ban nach ben Blanen und unter ber Gerleitung bes Geh. Baurats Ridton, Botsbam, im Jahr 1913 begonnen wurde. Das Baumaterial ein-

ichtieglich der Glaiursteine wiede der reichgemusterten Bliefenfubodocn lind von der befannten faiferlichen Ziegelei in Kadinen gefertigt worben.



Milderungsgrund. Michter: "Also, Sie machen als Milderungsgrund geltend, daß Sie vollständig betrunten gewesen sind, als Sie Ihrem Kachbar die Ohrseige gaben: — An gellagter: "Jawohl: Denn wäre ich nüchtern gewesen, dann hätte ich ihm gewiß mehrere gegeben." A. Ein Kenner. Gast: "Das ist gar tein Bein, herr Birt! Da waren nie Beinbeeren dadei. Ich verstehe mich darauf, denn ich din selber Beinhändler! Geben Sie mir Naturwein!" — Birt: "Sie sind Beinhändler? Unmöglich, mein Hert, sonst würden Sie solche Dinge nicht verlangen!"

Napoleon — eisersüchtig. Rapoleons erste Gemachtin, Zosephine, ließ sich betanntlich auf dem ersten Zuge nach Deutschland in Nachen und Mainzihre Brotestion bezahlen. In Mainz betam bei dieser Gelegenheit Napoleon einen Anfall von Eisersucht. Der junge Graf L. wartete der Kaiserin bessenber ausmerksam auf. Durch einen geheimen Selretär Dechamps ersuhr ise, daß der junge Graf den Bosten des Amtsnachfolgers bei seinem Oheim wünsiche, und sie gab ihm eine Brivataudienz, zu dem Zwed, sich mit ihm wünsche, und sie gab ihm eine Privataudienz, zu dem Zwed, sich mit ihm über den Preis für ihre Berwendung zu einigen. Der Kaiser verstand aber die Sache salich und machte den geheimen Unterhandlungen badurch ein Ende, daß er den jungen Grasen mit vieler Höflichkeit durch Gendarmen an das andere Rheinuser bringen ließ. Kaum aber wurde er nachher davon überzeugt, daß er sich geirrt habe und seine Eisersucht grundlos war, so fragte er seine Gemahlin, was ihr der Graf für ihre Berwendung versprochen habe, und gab ihr auf der Stelle eine Anweisung an seinen Schah meifter Marbois über ben Betrag ber versprochenen Gumme.

### Gemeinnütziges 0

Benn die Bolitur der Mobel Edrammen betommen hat, bann empfiehtt es sich, sie mit Leinölfirnis mit hilfe eines Wollappens abzureiben, bis die Schrammen verschwunden sind.

Holzgeräte und Fässer gegen Feuchtigkeit und Schimmelbidung zu ichnien. Sie man vor Beginn bes Binters die Gartenbante, Tische, Blumenfübel aus Holz und leere Balfonkasten im Keller verwahrt, sollte man sie, um eine Schimmelbilbung zu vermeiben und sie vor dem Einfluß nan sie, um eine Schummelviding zu vernieiden ind sie vor dem Einflig der Feuchtigkeit zu schüßen, mit einem Schußüberzug versehen, den man auf solgende einsache Weise herstellt. Wan schmelze auf ichwachem Herd-seiter, aber ja nicht auf offener Klamme, recht vorsichtig und langfam zwei Teile Leinölstrnis und dere Teile Kolophonium zu einer Mischung zusammen und bestreiche mit der noch ziemlich heißen Flüsssigteit die Holz-sachen von innen und außen. Diese sind natürlich vorher erst gut zu säu-bern und müssen undebingt völlig trocken sein, ehe man mit dem Anstrich beginnt. Durch dieses einsache Bersahren wird das Holz der Geräte usw. wit einer glänzenden, dauerhaften Schicht überzogen, die seine Feuchtig beginnt. Durch dieses einsache Bersahren wird das Holz der Geräte uswinit einer glänzenden, dauerhaften Schicht überzogen, die feine Feuchtigseit eindringen läßt und sowohl die Haltbarkeit wie das gute Aussiehen der Holzsachen erhöht. Auch für Waschwannen und Fässer, für Obsthorden, Beinschränke, turz alle Gegenstände aus Holz, die sich im Keller und der Balchsiche vorsinden, dei denen Zerfall durch Feuchtigkeit und Verderben durch Schimmelanzatz zu befürchten ist, kann das Mittel empfohlen werden. Bei einem guten Verdand muß die Vinde glatt und weder zu loder noch zu seit angelegt sein. Eine Falte würde Ausstüng. der vollsche und der und dem Patienten Schmerzen verursachen. Eine zu Kall rosinger angelegte Vinde zutsicht, eine au seit angelegte ruft

loder angelegte Binde ruticht, eine zu fest angelegte ruft Blutftodungen und beren Folgen bervor.

Ma- De 900. te

#### Mätiel.

Die Bibel nennet eine Stadt, Die Gott im Born geftrafet hat: Rimmft bu ihm nun zwei Laute to Go bleibet ftehn ein frommer Ert. Grip Guggenberger.

#### Logogriph.

Wohlan, mein lieber Leier, rate,: Zwei Kulle sind's im deutschen Staate. Der eine ist mit u bekannt, Der andre wird mit I genannt.

#### Aulius Fald Chachlofungen:

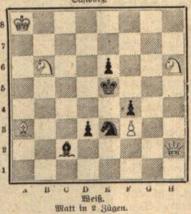
%r. 160. 1) Db5—b1 etc %r. 161. 1) Sh3—g5 etc.

#### Richtige Löfungen:

Rr. 148. Bor & Brandt in Doden-finden. Grininger in Großmövern. Ar. 149. Bor & Brandt, Dodenhuben. Ar. 150. Bor & I. M. in F. Ar. 151. Bor & I. M. in F. Ar. 152. Be 2 G. M. in F. Chrer F. Chi fer in Mien-Auhr. Ar. 152. Be 2 G. M. in F. C. Spelb in Müßtdorf. I. doigelt in Samter

#### Problem Rr. 162.

Bon Dr. B. Tugar. Befebn Libu 1893. Commars.



#### Auflösungen aus voriger Rummer:

Dei Bermanblungsrätiels: Sappe, Suppe. De : Bilderrätiels: Brob's, und banach lob's!

wasaa saaa saaa Alle Rechte vorbehalten.

Berns mortide Schriftleitung bon Ernft Bfeiffer, gebrudt unb beraus gegt ben bon Greiner & Bfetffer in Etuttgart